

Bruggen, 22. IX 21.

Lieber Karl,

Während ich 141-1513 durchgegangen habe, bist Du unmittelbar vor & am Durchstrom durch die letzten dünnen Linien in dem freien Raum hinter den Stellungen. Mit unvorhergesehener Gleichzeitigkeit (wenigstens für den Augenblick!) wirst Du ^{irgend einmal in diesen Tagen} nachts 1 Uhr die Feder niederlegen & in einen Tiefschlaf sinken. Ich setze mit Dir auf, während wir noch die letzten ausgezeichneten Wendungen (ich denke z. B. an die Einleitung zu 141-1513) vor Augen stehen. Ich finde diesen letzten Teil in der ganzen Anlage & straffen Führung glänzend gelungen. Sehr unzugänglich - aber ich würde nichts zu ändern! - ist 138-14; nicht unnötig geht hier Keegan mehrfach über die Bühne. „Die große negative Möglichkeit“ ist mit all ihren Haken & Widerhaken & trotz der Geschwindigkeit gut auf den Plan gestellt. Man wird sich nirgends irren können. Es ist überall wieder für eine Fluchtpforte gesorgt nach rechts & links, wie sich gehört. Ich lese gegenwärtig regelmäßig alle Wochen mit Dr. Horber in der 1. Aufl. & empfinde sehr stark die überall fehlenden Sicherungen, andererseits freilich auch wieder die Continuität, in der die zwei Haltungen zu einander stehen.

Unsere Lage im Hause ist dadurch bestimmt, dass Marguerite immer noch nicht recht aufstehen darf. Es sind immer noch Temperaturen da, wenn auch nur leichte, was die ganze Situation zu einer eher ungemütlichen macht. Es muss irgendwie im Organismus eine Krankheitsregung sein: man denkt an alte Herde & Infektionen, wie sie jeder Mensch in sich trägt, & die in Zeiten, wo vom Körper viel verlangt ist, sich wieder leise reaktivieren. Es bleibt also jedenfalls von der Drohung her, unter der ^{wir} in der Geburtsnacht für gewisse Augenblicke standen, eine deutliche Mahnung. ^{zurück} Wir haben aber keinerlei Grund zur Sorge in unserem Sinn. M. ist sehr vergnügt, & ihm ist nur Aufstehen. Wir hoffen nun bestimmt auf ein Sinken der Temperatur & haben bereits folgende Pläne, die Euch auch etwas angehen: am 9. & wollen wir taufen & dann in der Woche drauf miteinander - ohne Kinder - für eine Zeit lang aufs Bergli verreisen. Ruedis haben uns eingeladen. Und wir sind froh darum. Und nun müssten wir uns mit Euch dort treffen zum letzten Mal vor Eurer Ausreise. Das ist ja auch gut. Vielleicht könnt Ihr uns auch bald sagen, wann das etwa sein kann. Um den 16. X herum?

Ruedis waren vor 8 Tagen schnell da, & heute kam der gute Bericht von Ruedi, dass Ihr vom Hausbau durch den Hauskauf erlöst seid.

Das ist eine ganz glänzende Nachricht! Ruedi hat wieder einmal auf dem weltgebiete Breschen geschlagen, die nur einer nie hätte öffnen können. Wir sind heilsfroh für Euch!

Hier ein Brief von Griesbach, der also bei mir war. Ich hatte einen guten Tag mit ihm. Er ist merkwürdigerweise trotz seiner Philosophie doch irgendwie noch etwas schwerfälliger & harmloser & unsicherer als wir auf seinem Wege. Aber ich bin nun eigentlich ganz überzeugt, dass sein Weg gut ist, unseren Versuchen sehr nahe. Ich konnte mich nach anfänglich starkem Misstrauen doch wirklich mit ihm verständigen. Es ist irgendwo noch etwas Schwungvolles, lyrisches, oder wie soll ich sagen, das er aber hergeben will, an ihm.

Darüber ist er doch anders als der gute Wolf Meyer, der sich nach Ruedis neuesten Bericht aus München endgültig in den Kopf gesetzt zu haben scheint, wir sollten ihn nur seine "Eigenart" bringen, & das dürfe nicht geschehen.

Ein Brieflein von Herpel, das heute kam mit Glückwünschen für Kätheli zeigt an, Eberhard Bruhl wolle dich in Göttingen dann alle 4 Wochen besuchen zur Aussprache. Gute Aussichten das!

Zu Löw: Hast du in der Beilage zu Meruicks Blättern gelesen, was für ein Volksfest Löw mit seiner Volkshochschule hineingeraten ist. Nun,

das sagt ja wider nichts. Aber er ist & bleibt immer
noch der Besserwisser, als den er sich doch von jeher
ein wenig fühlte. Aber zu lernen ist vielleicht - gerade
weil er in gewissen Stücken ein Besserwisser ist - doch
allerlei von ihm.

Wirst du etwas von Schaedelin's Schlag in
Bern? Den Zeitungen nach haben sie "es" ihm nicht
abgekanzt, & es ist also wieder eher etwas verloren
als gewonnen, & die Taktik des hinter geschlossenen
Läden Sitzens & Arbeitens empfiehlt sich in der
Schweiz offenbar für weitere 10 Jahre. Aber du bist
ja nun bald diesem Teiche entronnen & wirst dich
nicht mehr von Hadorf, Frieser & Cous. in den
Zeitungen begutachten lassen.

Was geht in Saffewil? Reinhardt in Basel
hat mich zwei Mal dringend & ergebend gebeten,
ihm für d. "Farbe" etwas über Dostoj. zu schreiben,
da er ein so schönes Cliché von ihm bereit hatte auf
den 100 jährigen hin. Ich habe in Erinnerung an
sein Verhalten gegen uns & wegen der "Farbe" selber
natürlich erst recht auf kühlste Weise abgelehnt.
Der Vortrag ist - wie Ruedi erzählte der Hunschlager
wegen - immer noch nicht erschienen.

Herzliche Grüsse Nelly & dir von uns
Beiden. Die Kinder sind alle drei gut z'weg.
Dein
Wran